

Im Jahre 1502 unternahm Vasco de Gama eine zweite Fahrt nach Ostindien, schloß mit den dortigen Königen Handelsverträge und kehrte reich beladen mit indischen Waaren und Schätzen nach Lissabon zurück. Auf einer dieser Reisen befand sich auch der portugiesische Dichter Camoens, welcher in seinem großen Heldengedichte: Lusitadi (die Lusitanier) den Ruhm der kühnen Seefahrer verherrlichte.

Die Fortschritte der Portugiesen weckten den Neid der Königin Isabella. Columbus erhielt Erlaubniß, abermals vier Schiffe zu einer Fahrt nach dem neuen Welttheile auszurüsten. Es war seine letzte Reise. Durch Stürme und die Feindseligkeiten der meuterischen Kotte auf Hispaniola in seinen Plänen gestört, rettete er sich mit Mühe auf die Insel Jamaika, wo er so lange verweilte, bis er aus Haiti ein Schiff erhielt, welches ihn nach Europa zurückführte. Seine Beschützerin, die Königin Isabella, war indeß gestorben; Ferdinand behandelte ihn mit kalter Höflichkeit, ohne daran zu denken, das Verdienst des großen Mannes zu belohnen. Schmerzlich ergriffen von den erlittenen Kränkungen und der Undankbarkeit seines Hofes starb Columbus im Jahre 1506, erst 57 Jahre alt. Wie einst Moses, der die Kinder Israel nach dem gelobten Lande führte, das er nicht betreten durfte, so hat Columbus die Thore der neuen Welt für die Nachkommen geöffnet, und sein Leben auf der Schwelle zum Opfer gebracht.

Anstatt den westlichen Weg nach Ostindien zu finden, hatte er einen ganz neuen, bisher unbekanntem Welttheil entdeckt, völlig verschieden an Natur und Erzeugnissen von allem bisher Bekanntem. Die unermeßlichen Folgen dieser Entdeckung haben sich erst im sechzehnten Jahrhundert in ihrer ganzen Größe entwickelt. Sie haben Leben, Sitten, Handel, Gewerbe, Staatsverhältnisse, ja die ganze Denk- und Gesinnungsweise der europäischen Menschheit umgestaltet.

Nach dem Tode des Columbus wurden die Entdeckungen mit allem Eifer fortgesetzt. Der unternehmende, schlichte Balboa überschritt mit einer kleinen Schaar im Jahre 1514 die Landenge von Panama und entdeckte den stillen Ocean. Der Neid seines Nachfolgers gab ihm zum Lohne dafür den Tod durch das Henkerbeil. Einige Jahre später gelang es dem in spanische Dienste getretenen Portugiesen Magelhaens, durch die nach ihm benannte Straße in das stille Weltmeer zu gelangen, nach furchtbaren Kämpfen mit Gefahren aller Art die ostindischen Inseln zu erreichen und somit die erste Reise um die Welt möglich zu machen. Magelhaens, wie sein Vorgänger Diaz de Solis, starben eines gewaltigen Todes durch die wilden Einwohner der neuentdeckten Länder. Es war dies ein freiwilliges Martyrium des Jahrhunderts zur Förderung der Wissenschaft und zur Wohlfahrt des menschlichen Geschlechtes.

Im zweiten Jahrzehend des ereignißvollen sechzehnten Jahrhunderts